

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 50/017/2014

öffentlich

Fachbereich: Sozialamt Bearbeiter/in: Frau Arlin Cakal-Rasch	Datum: 15.07.2014 Az.: 50-5
---	--------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Sozialausschuss	01.09.2014	Kenntnisnahme

Kreisintegrationszentrum: Aktuelle Entwicklung

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

Fachbereich: Sozialamt Bearbeiter/in: Frau Arlin Cakal-Rasch	Datum: 15.07.2014 Az.: 50-5
---	--------------------------------

Kreisintegrationszentrum: Aktuelle Entwicklung

Sachverhaltsdarstellung

Mit der Gründung des Kreisintegrationszentrums Mettmann (kurz KI ME) im Dezember 2012 hat die Kreisverwaltung einen wichtigen Schritt in den Ausbau und die weitere Professionalisierung der Integrationsarbeit im Kreis Mettmann genommen. Zu den Schwerpunkten des KI's ME gehören Bildung und Kommunale Querschnittsaufgaben, die anhand von Vernetzung, Beratung, Qualifizierung und Projektentwicklung durch die aktuell acht Mitarbeitenden (mit 6,5 Stellen) umgesetzt werden.

Handlungsfelder des Kreisintegrationszentrums Mettmann

Zu den Handlungsfeldern des KI's gehören

im Bereich **Kommunale Aufgaben der Integration:**

1. Kultursensible Seniorenarbeit
2. Stärkung der Teilhabe der Migrantenorganisationen
3. Interkulturelle Querschnittsaufgaben
(z.B. Erstellung eines Integrationskonzeptes für den Kreis Mettmann, Projekte wie Integrations- und Familienlotsen (vgl. Vorlage Nr. 50/026/2013), Aktivcenter U25 (vgl. Vorlage Nr. 50/007/2014), oder Ratingen-West (vgl. Vorlage Nr. 50/009/2013).

im Schwerpunkt **Bildung:**

4. Sprachliche Bildung (im Elementarbereich)
5. Elternbildung
6. Interkulturelle Schulentwicklung

Nachfolgend werden diese Arbeitsfelder des KI ME mit ausgewählten Projekten beschrieben.

Zu 1. Kultursensible Seniorenarbeit

In NRW leben ca. vier Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Etwa 10% der Menschen über 65 in NRW haben Zuwanderungsgeschichte, das sind rund 360.000 Personen (2010). Ihre Anzahl ist innerhalb der letzten 5 Jahre um 20% gestiegen¹. Durch den demografischen Wandel wird der Anteil älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte steigen. Eine Hochrechnung des Landes beziffert für das Jahr

¹Vgl. IT NRW 2011

2020 etwa 550.000 über 65-jährige Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.² Aufgrund der stetigen Zunahme der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist es von zentraler Bedeutung, bestehende Strukturen des Altenhilfesystems auf die migrationsspezifischen und kulturellen Lebenslagen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte abzustimmen.

Das KI ME möchte die interkulturelle Ausrichtung der Einrichtungen und deren Regelangebote in der Seniorenarbeit fördern. Um adäquate Angebote und gewinnbringende Vernetzungsvorhaben zu gestalten, ist es notwendig, die Bedürfnisse der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, deren Familien und der verschiedenen Akteure der Pflege- und Altenhilfe genau zu kennen.

Im Rahmen einer Bedarfsanalyse zur Versorgungssituation der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Mettmann wurde eine Befragung aller Pflege- und Wohnberatungen der kreisangehörigen Städte in der Zeit von Februar 2014 – April 2014 durchgeführt.

Erste Auswertungen zu der Befragung ergeben folgende Bedarfe:

1. Sensibilisierung der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für das Thema „Älter werden in Deutschland“
2. Schaffung einer Schnittstelle zwischen den Migrantenorganisationen und den Akteuren/ Akteurinnen der Seniorenarbeit
3. Sensibilisierung der Akteure/ Akteurinnen der Seniorenarbeit

Bestehende Angebote werden bisher nur von einem geringen Teil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte genutzt. Um dem entgegen zu wirken, muss die Sensibilisierung der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für das Thema „Älter werden in Deutschland/ im Kreis Mettmann“ bedarfsgerecht durch Informationsangebote vorangetrieben werden. Zentrales Thema kann hier auch die Aufklärung über das Thema Demenz sein.

Konkret zu diesem Bereich hat bereits im Mai 2013 eine Veranstaltung in einer Moschee in Wülfrath stattgefunden, in der den Vereinsmitgliedern das Leistungspaket Pflege- und Wohnberatung Wülfrath und die Aufgabenbereiche KI ME, aber auch ein Aufklärungsbeitrag zum Thema Demenz (aufbereitet vom Landesverband der Alzheimer Gesellschaft NRW e.V.) vorgestellt wurden. Aufgrund der Aktualität dieser Themen wird die Veranstaltung im November dieses Jahres im gleichen Rahmen wiederholt. Dadurch wird auch dem sehr großen Bedarf/ Wunsch an Vernetzung mit dieser Zielgruppe nachgegangen.

Durch eine gute Kooperation konnte das KI ME dem Landesverband der Alzheimer Gesellschaft NRW e.V. kürzlich zwei arabisch-sprachige Bewerber/innen für eine Qualifizierung als Referent/in im Bereich Demenz vermitteln. Dadurch wird es möglich, dass im August 2014 in einem Marokkanischen Moscheeverein in Hilden im Rahmen eines Projektes der Stadt Hilden ein Vortrag zum Thema „Demenz“ gehalten wird.

² Vgl. MGFFI NRW 2009

Nach einer vollständigen Auswertung und Dokumentation der o. g. Bedarfsanalyse entwickelt das KI ME, angelehnt an die Ergebnisse der Untersuchung, ein Paket an Angeboten für die zentralen Zielgruppen (ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Migrantenorganisationen und Multiplikatoren/Akteure der Seniorenarbeit).

Zu 2. Stärkung der Teilhabe der Migrantenorganisationen

Migrantenorganisationen sind zentrale Partner für die Integration der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Aktuell wurden dem KI ME durch Angaben der Integrationsbüros der kreisangehörigen Städte ca. 80 Migrantenorganisationen im Kreis benannt. Das Kreisintegrationszentrum Mettmann arbeitet eng mit diesen Vereinen zusammen und hat hierzu bisher folgende Aufgaben umgesetzt:

Einbindung in Gremien

Zur Stärkung der Teilhabe der Migrantenorganisationen sind ihre weitere Vernetzung mit den Akteuren/Akteurinnen der Integrationsarbeit und ihre Einbindung in Gremien ein wichtiger Baustein. Mit der Gründung des Kreisintegrationszentrums wurden Arbeitskreise im Bereich Integration in der Kreisverwaltung neu strukturiert und der Koordinierungskreis Integration geschaffen³. Ein wesentliches Merkmal dieses Arbeitskreises ist die enge Einbindung der Migrantenorganisationen durch eine feste Mitgliedschaft von ausgewählten Vertreter/innen aus diesen. Hier haben die Ansprechpersonen die Gelegenheit, zu aktuellen integrationspolitischen Themen (z.B. Sprachliche Bildung, Seniorenarbeit) einen Beitrag zu leisten und den Transfer der Diskussionsinhalte an die Vereine sicherzustellen.

Des Weiteren haben die Vertretungen aus Migrantenorganisationen bei der Erstellung und Entwicklung des Integrationskonzeptes für den Kreis Mettmann mitgewirkt (vgl. Punkt 6).

Regelmäßige Austauschtreffen mit Migrantenorganisationen im Kreis Mettmann

Um die Arbeit des KI's weiter mit den Migrantenorganisationen zu vernetzen, wurde seitens des Kreisintegrationszentrums im Februar 2014 eine Austauschveranstaltung zu den Themen des KI's und möglichen Anregungen seitens der Migrantenvvertretungen durchgeführt. Wesentliche Ergebnisse der Gesprächsrunde waren der Bedarf an Transparenz der Angebote für die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis, sowie der Bedarf an einem regelmäßigen Austausch. Das Kreisintegrationszentrum greift diese Ergebnisse auf und verstetigt den Dialog mit den Migrantenorganisationen anhand von regelmäßigen Austauschtreffen zweimal pro Jahr. Das Nächste findet im Herbst 2014 statt.

Projekt Jugendbotschafter

Migrantenorganisationen sind wichtige Anlaufstellen auch für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und engagieren sich daher in der Jugend-, Bildungs- und Elternarbeit. Um diese Arbeit zu unterstützen und weiter zu professionalisieren, hat das Kreisintegrationszentrum Mettmann in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde das Projekt

³ Der Koordinierungskreis Integration trifft sich unter der Federführung des KI's ME und Leitung des Kreisdirektors viermal jährlich.

Jugendbotschafter/in^{KME} entwickelt. Das Projekt wendet sich an ausgewählte Jugendliche/junge Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte aus Moscheevereinen im Kreisgebiet, die zu Themen wie Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit etc. geschult werden.

Die Ziele des Anfang Januar 2014 gestarteten Projektes sind:

- Unterstützung der Professionalisierung und interkulturelle Öffnung der Moscheevereine
- Vernetzung der Migrantenorganisationen mit Akteuren/Akteurinnen und Gremien der Jugendarbeit vor Ort
- Verbesserung der Bildungschancen der Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte
- Aufbau und Unterstützung der Jugendarbeit in Moscheevereinen
- Prävention von religiös motiviertem Extremismus

Nach der Qualifizierungsphase (Dezember 2014) erfolgt die individuelle Begleitung der Jugendbotschafter/innen vor Ort, um das erworbene Knowhow in ihre Vereine einzubringen.

Aktuell werden 12 Jugendliche/junge Erwachsene (davon zehn männlich und zwei weiblich) aus Moscheevereinen im Kreis Mettmann geschult. Erste Erfahrungen zeigen eine hohe Bereitschaft der Jugendlichen/jungen Erwachsenen, Inhalte aus den Schulungen in ihren Vereinen umzusetzen (z.B. Impulse aus der Schulung Öffentlichkeitsarbeit „Wie erstellt man informative Pressemitteilungen?“). Auch werden die Jugendbotschafter/innen bereits von Akteuren der Integrationsarbeit für eine weitere Vernetzung und Kooperation angefragt (z.B. Migrationsbeauftragte des Jobcenters ME-aktiv).

Sprach- und Qualifizierungskurs für Imame

Bereits 2011 wurde erstmalig auf Wunsch der Vorsitzenden der Moscheevereine ein Sprachkurs für die Imame im Kreisgebiet durch die Kreisverwaltung angeboten und umgesetzt. Dieses Angebot wird aufgrund der positiven Resonanz fortgeführt und inhaltlich weiter ausgebaut. Auf Grundlage der Erfahrungen (und Nachfrage der Imame) werden neben dem Unterricht ‚Deutsch als Fremdsprache‘ nun auch Informationen zu verschiedenen gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Bereichen vermittelt (z.B. Ausflüge zu kulturellen Angeboten im Kreis Mettmann, Unterrichtsthema „Wie funktioniert die Kreisverwaltung“ oder „Die Kreispolizeibehörde stellt sich vor“). Der nächste Sprach- und Qualifizierungskurs startet voraussichtlich im Herbst 2014.

Zu 3. Ausgewählte interkulturelle Querschnittsaufgaben:

Das Integrationskonzept für den Kreis Mettmann

Der Kreistag hat im Jahr 2007 ein Rahmenkonzept Integration beschlossen, in dem Integrationsleitlinien und dazugehörige Bausteine für den Kreis Mettmann entwickelt und festgeschrieben sind. Die Aufgaben der Integration sind im stetigen Wandel und unterliegen demografischen, integrationspolitischen und Bedarfsentwicklungen vor Ort. Das Kreisintegrationszentrum Mettmann möchte die aktuellen Entwicklungen aufgreifen und arbeitet an der Fortschreibung des Integrationskonzeptes. Auch seitens des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) wurden alle Kommunalen

Integrationszentren dazu aufgefordert, ihre Integrationskonzepte zu aktualisieren und fortzuschreiben.

Zur Umsetzung der Fortschreibung des Rahmenkonzeptes Integration bzw. Erstellung eines Integrationskonzeptes für den Kreis Mettmann hat im Oktober 2013 im Koordinierungskreis Integration ein erster Austausch stattgefunden. Hier wurde der Bedarf an der Gründung eines Arbeitskreises Integrationskonzept mit wichtigen Vertretungen aus den Integrationsbereichen bekundet, die den Aktualisierungsprozess sowohl inhaltlich, als auch strategisch unterstützen und begleiten sollen.

Anfang 2014 entstand der „Arbeitskreis Integrationskonzept“ mit Vertretungen der Kreisverwaltung und den Stadtverwaltungen, der Schul- und Jugendbereiche, der Wohlfahrt, des Jobcenters und der Kreispolizeibehörde, die sich u.a. mit der Festlegung der künftigen Handlungsfelder und Querschnittsaufgaben befassten.

Folgende Handlungsfelder wurden von dem Arbeitskreis Integrationskonzept bisher festgelegt

1. Bildung/Ausbildung
2. Wirtschaft/Arbeit
3. Sprache
4. Kultur
5. Sport

Als wesentliche Querschnittsaufgaben für alle Bereiche wurden die Aspekte Interkulturelle Öffnung und Vernetzung festgelegt.

Zu den o.g. Handlungsfeldern wurden zusammengefasst drei Facharbeitsgruppen mit ausgewählten Fachleuten zu den Themenfeldern gebildet, die die Inhalte und Ziele innerhalb der jeweiligen Handlungsfelder im Rahmen eines Workshops im Monat Mai diskutierten und mitgestalteten.

Durch die umfassende Partizipation verschiedenster Integrationsakteure im Kreis Mettmann soll eine breite Zustimmung zum Integrationskonzept erwirkt werden.

Im nächsten Arbeitsschritt werden die Ergebnisse aus den Workshops verschriftlicht und durch das KI ME stellenweise ergänzt. Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit im AK Integrationskonzept ist aktuell, auf Wunsch der Beteiligten, die Erweiterung der Handlungsfelder um den Themenbereich „Fremdenfeindlichkeit, Extremismus, Schutz/Sicherheit“ angedacht. Das KI ME greift diesen Wunsch auf und wird voraussichtlich Ende 2014 das Integrationskonzept für den Kreis Mettmann fertigstellen.

Zu 4. Sprachliche Bildung (im Elementarbereich)

Das Kreisintegrationszentrum Mettmann hat im Bereich Sprachliche Bildung schwerpunktmäßig das Sprach- und Elternbildungsprogramm Rucksack-KiTa (vgl. Vorlage 50/044/2013) als Angebot für Kinder von vier bis sechs Jahren im Kreis Mettmann ausgeweitet. In 2014 wurden in sieben Bildungseinrichtungen in Velbert, Heiligenhaus, Haan, Mettmann und Ratingen neue Sprachgruppen initiiert und fachlich qualifiziert. Das angebotene Programm in den Bildungseinrichtungen wird vom KI ME finan-

ziert und fachlich begleitet.

Bereits bestehende zehn Rucksack-KiTa Gruppen in Ratingen, Hilden und Erkrath werden weiterhin durch das KI ME regional vernetzt und fachlich unterstützt.

Zum ersten Ausbau der Sprachgruppen für Kinder unter drei Jahren unterstützt das KI ME fachlich (und teils finanziell) die Durchführung von sog. Griffbereit-Gruppen. Derzeit bestehen zwei in Hilden und zwei weitere Gruppen in Erkrath.

Die Auswertung am Ende des Kindergartenjahrs 2013/14 hat gezeigt, dass in diesem Jahr etwa 140 Eltern mit 160 Kindern von vier bis sechs Jahren und 18 KiTa-Teams an dem Programm Rucksack-KiTa teilgenommen haben.

Mit dem Griffbereit-Programm wurden dieses Jahr 36 Familien mit 40 Kindern unter drei Jahren erreicht.

Weiterhin ist das Interesse an den Programmen Rucksack-KiTa und Griffbereit sehr groß. Es bestehen sechs weitere Anfragen zum Aufbau dieser Programme zusätzlich zu den bereits geförderten bzw. unterstützen Programmen. Ein Start dieser Gruppen wird voraussichtlich nach den Sommerferien 2014 erfolgen.

Zu 5. Elternbildung

Im Bereich der Elternbildung bietet das KI ME u.a. das „Elterndiplom - ein Kurs zu Erziehungsfragen für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte“ an. Durch das Elterndiplom werden die Eltern in Sozial- und Erziehungskompetenzen gestärkt und in sieben entwicklungsbezogenen Erziehungsthemen (wie z.B. elterliche Konsequenz, Mehrsprachigkeit oder auch Gesundheitsvorsorge) von der Geburt des Kindes bis zum Einschulungsalter aktiviert und sensibilisiert. Dabei sollen das Interesse und Engagement der Eltern am Bildungsprozess der Kinder gefördert und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen unterstützt werden.

Erprobt wurde die Akzeptanz des Elterndiploms mit einem Modellprojekt in einem russischen Verein in Hilden, wo sich sieben Mütter und drei Väter am Kurs aktiv beteiligt haben.

Aufgrund der positiven Resonanz wurden Anfang dieses Jahres sieben pädagogische Fachkräfte (mit und ohne Zuwanderungsgeschichte) als Multiplikator/innen für das Elterndiplom qualifiziert. Diese bieten nach der Qualifizierung im Rahmen ihrer Tätigkeit als Erzieher/in in ihren Einrichtungen Kurse zu Erziehungsfragen für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte an.

Nach dem o. g. Schulungsverlauf Anfang des Jahres startete beispielsweise schon im Mai die erste Elterndiplomgruppe für marokkanische Familien in Erkrath Sandheide unter Anleitung eines Sozialpädagogen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) und einer Elternbegleiterin. Nach der erfolgreichen Umsetzung des Bildungsprojektes vor Ort wird das Elterndiplom hier nun als ein dauerhaftes Angebot für marokkanische Familien bei der SPFH eingerichtet. Nach den Sommerferien sind weitere Gruppen, auch für die Väter, geplant.

Zum weiteren Ausbau dieses Elternbildungsprogramms plant das KI ME aktuell im September 2014 eine weitere Schulungsrunde für die Multiplikatoren der Migrantenorganisationen. Zur Schulung sind bereits zehn Teilnehmerinnen aus sechs verschiedenen Migrantenorganisationen⁴ angemeldet.

Zu 6. Interkulturelle Schulentwicklung

Anhand der Förderung des KI ME durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung und das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales wurde das Team des Kreisintegrationszentrums im September 2014 mit der Abordnung von drei Lehrkräften (auf zwei Stellen) erweitert. Ein zentrales Thema der interkulturellen Arbeit im schulischen Bereich bildet aktuell die interkulturelle Schulentwicklung. Das KI ME hat den Bedarf aufgegriffen und erste Bausteine zur interkulturellen Schulentwicklung im Kreis Mettmann aufgestellt.

Zu diesen gehören:

1. Qualifizierung der Lehrpersonen zu aktuellen Themen der Integration und neu angewandten Unterrichtsmethodik
2. Austausch und Vernetzung der Deutsch als Zweitsprache (DAZ) Lehrpersonen (Gründung eines DAZ-Forums)
3. Beratung und Begleitung der Schulen in der interkulturellen Schulentwicklung

Das KI ME bietet seit Anfang 2014 ein festes Qualifizierungsprogramm für Lehrpersonen aller Schulformen im Kreis Mettmann (jüngst zum Thema Zusammenarbeit mit Eltern mit Zuwanderungsgeschichte) an. Die einzelnen Veranstaltungen sind dem Qualifizierungsprogramm zu entnehmen.

Auch hat das KI ME im Frühjahr 2014 erstmals im Kreis Mettmann eine feste Austauschplattform für Lehrpersonen im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DAZ-Forum) eingerichtet. Bisher haben an den DAZ-Foren bis zu 60 Lehrer/innen teilgenommen.

Zur professionellen Umsetzung der interkulturellen Schulentwicklung im Kreis Mettmann werden aktuell zwei Lehrpersonen des Kreisintegrationszentrums Mettmann als „Berater zur Interkulturellen Schulentwicklung“ durch die Landeskoordinierungsstelle Kommunaler Integrationszentren ausgebildet. Erste individuelle Beratungen an ausgewählten Schulen fanden bisher zum Thema „Sprachsensibler Unterricht“ statt.

Seiteneinsteigerberatung – Eine Beratung zur schulischen Eingliederung neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher

Mit der Einführung einer Beratung zur schulischen Eingliederung von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen (sog. Seiteneinsteigerberatung) soll der schulische Einstieg der neuzugewanderten Kinder und Jugendlichen unterstützt, begleitet und gesteuert werden.

Das KI ME hat hierzu ein Konzept erstellt und zur weiteren Abstimmung dem Amt für Schulen und Kultur des Kreises Mettmann, sowie den kreisangehörigen Städten vorgelegt.

⁴ IKZ e.V.(Mettmann, Erkrath), WiD e.V.(Hilden), DITIP Verein (Mettmann), Griechische Gemeinde (Ratingen), Marokkanischer Verein (Erkrath)

Im Januar 2014 wurde auf Anfrage der Städte ein Arbeitskreis Seiteneinsteiger mit Vertretungen aus den kreisangehörigen Städten, den Wohlfahrtsverbänden und Schulen auf Kreisebene gegründet. Ziele des Arbeitskreises sind der Austausch und die Vernetzung der Beteiligten und die Initiierung von strukturellen Maßnahmen zur Verbesserung der Seiteneinsteigerförderung (Standardisierung von Erfassungsbögen, Aufbau von Netzwerken vor Ort etc.).